

Saale-Beitung.

Stierundbiergeister Jahrgang.

werden die Geopolitäre Kolonialstelle oder deren Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg. bezahlt und in anderen Anzeigen, und allen Annoncen-Expositionen angemessen. Restanten die Tage 75 Pf. für Halle auswärts 1 Rt.

Er erscheint täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck: Gebrüder Hoffmann, Halle, Br. Braunschweiger 17. Postbezirksnummer: 1000 24.

Bergpreis
Die Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zahlung 2,50 Mk., durch die Post 2,75 Mk., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsangabe „Saale-Beitung“ gefälligst.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1160; der Druckerei Nr. 1701; der Annoncenverwaltung Nr. 1133.

Nr. 542.

Halle, Dienstag, den 18. November

1913.

Im Galopp verloren.

Ueber 30 Millionen Totalisatorumsatz ist in der gestern beendeten Rennsaison auf den Berliner Galoppbahnen erzielt worden. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 4 954 385 Mark.

Je schlechter die Zeit, je größer der Reiz von Wette und Spiel. Mit dem letzten Tausendmarktschein fährt der Bankrotteur, der überschuldete Leutnant, dem der Alkohol droht, der Despairant, der für seine losipielige Lebenshaltung fremdes Geld angriff, nach Monte Carlo oder wettet am Totalisator und beim Buchmacher. Wer mag sich daher wundern, wenn in einer Zeit des gesellschaftlichen Niedergangs der Totalisatorumsatz steigt. Corrigir die fortune! ist nicht nur das Motto des Falschspielers; ein Glücksfall, der das Anglud in Erwerbesebenen forträgt, ist auch die Hoffnung manches tätigen Geschäftsmanns. Darum ist der Totalisator ein Barometer der wirtschaftlichen Prosperität, die fällt, wenn die Wetttumfänge steigen.

Dreißig Millionen für Rennwetten! Und diese dreißig Millionen sind nur der kleinste Teil dessen, was der Wetteliebhaber zum Opfer fällt. Die Wetteilnehmer und Wettbureaus sehen das Vielfache des Betrages um.

Nun aber will man die Buchmacher konfiszieren und aus den Erträgen der Steuern, die diese Agenten der Spielgesellschaft zahlen sollen, eine Gehaltsreform betreiben!

„Der Zweck heiligt das Mittel!“ Soweit wird mir, daß dieser jesuitische Grundsatz in unsere Gesetzgebung Einlaß finden soll.

Man verbietet die Maßnahme damit: Gewettet wird heimlich doch und diese heimlichen Wetttumfänge entziehen sich der Besteuerung, der die Wetten am Totalisator unterliegen. Es fragt sich nur, ob nicht, wenn Buchmacher konfiszieren werden, trotz alledem die Wettumfänge noch ihre heimlichen Wettbureaus und nichtkonfiszieren Buchmacher vorziehen werden und ob die konfiszieren Wettbureaus nicht noch erheblich die Wettumfänge aufweisen, besonders auch die Hoffnung auf Gewinn bei Auslandsrennen.

Weshalb werden heute die Buchmacher sehr häufig dem Totalisator vorgezogen? Bei wenig Bemittelten fällt schon der Eintrittspreis für den Saalplatz oder Tribünen ins Gewicht, die den Zutritt zum Totalisator erst öffnen. Dann ist der Mindestbetrag für Wetten dem kleinen Wette noch zu hoch — der Buchmacher nimmt jede Wette an — und schließlich glaubt er größere Chancen beim Buchmacher zu haben, der die Staatssteuer nicht bezahlt.

Diese Gründe werden auch bei der Konfiszierung von Buchmachern bestehen bleiben, denn die Rückzahlungen des Totalisators sind es mit sich bringen, daß in den Konfiszieren der Buchmacher sicher nicht gestattete wird, was dem Totalisator-

betrieb verboten ist. Im Gegenteil: man wird vermutlich den Buchmachern ersparende Bedingungen stellen und die Steuern noch über die für den Totalisator geltenden Sätze erhöhen. Wird doch schon heute von den Rennereinen darauf hingewiesen, daß die deutschen Rennen nicht hoch genug dotiert sind, um die deutsche Kolonialpolitik der auswärtigen gleichwertig zu machen. Die Rennereine werden also auch bei der Besteuerung der Buchmacher ihren Anteil fordern.

Ob ihre Motivierung richtig ist und die deutsche Kolonialpolitik von der Höhe der Rennpreise abhängt, wollen wir nicht untersuchen. Mißerfolge deutscher Pferde auf internationalen, französischen, englischen Bahnen und umgekehrt Erfolge des Auslandes auf deutschen Bahnen sind dafür kein unbedingter Wertmesser. Der Einfluß eines günstigeren Klimas auf die raschere körperliche Entwicklung, sowie auf die Disposition des Rennpferdes beim Rennen, die Reifezeit der Zucht und das Training spricht dabei viel mit.

Sicher ist allerdings, daß die Einfuhr an Pferden, und zwar gerade an Zuchtstufen, steigt, während die Ausfuhr fällt. Die Einfuhrleistung betrug im ersten Halbjahr 1913 8075 Stück, im dritten Vierteljahr 1215 (davon im dritten Quartal allein 1188 Zuchtstufen), während die Ausfuhr in den drei ersten Vierteljahren dieses Jahres um 1600 Stück zurückging.

Bemerkenswert ist, daß trotz aller Beifällen des Staates, trotz Totalisators und unzähliger Pferdelotterien die Pferdezahl danach nicht vorwärts gehen will. In Landwirtschafsbereichen gibt man gerade der allzukarsten Beimischung von edlem Blute schuld an diesem Umstand. Das feinstochige, temperamentovolle Pferd ist mehr Anfaß ausgesetzt und weniger widerstandsfähig der Witterung gegenüber, die Zucht daher mit größerem Risiko verknüpft. Ein derberer Pferdebesitzer und eine gleichmäßigere Abnahme von Pferden der kleinen Züchter seitens der Remonte-Kommissionen würde sicher weit anregender auf die heimische Pferdezahl einwirken als die Forcierung der Kolonialpolitik durch höhere Totalisatorerträge, die lediglich dem Großgrundbesitz zugute kommt.

Deshalb kann mit den Interessen der Pferdebezüger der neue Wettanreiz wohl nicht begründet werden, bei der Konfiszierung von Buchmachern darstellte man ver Doppelt nur die Konfiszierung der Buchmacher mit Gehaltsreformen. Ein solcher Trick, da man das Oidium einer Ablehnung der nötigen Gehaltsreformen gern denen zuschieben möchte, die nicht der Ausbeutung von Notlage und Leichtsinn durch den Staat zustimmen. Der Einwand, daß ja heute in Winkelwettbureaus und bei Buchmachern — trotz Verbots — gewettet wird, zieht nicht. Kann man nach Konfiszierung einiger großer Buchmacher die heimlichen Wetten unterbinden, dann kann man es heute auch; ist man aber dazu heute nicht imstande, dann wird auch künftig sich der Wette der Besteuerung entziehen können.

Darum bedeutet die Konfiszierung von Wettbureaus nur, daß — zu den bisherigen 30 — weitere Millionen jährlich im Galopp verloren werden sollen und daß der Fiskus,

der auf dem Lande daselbst ist wie im Meer der Hai, den Zoll von Bankrottieren und Verschwendern erheben will, die Not und Leichtsinn zu Spiel und Wette treibt.

Wilhelm II. und der Tanz.

Eine Kabinettsorder gegen den Tango.

Man schreibt uns aus Berlin: Der Modetanz, den man den Tango nennt, ist aus den Kabarettis und Nachtlokalen in die Salons der besten Gesellschaften gehüpft. Die Damen der vornehmsten Schichten verlangen von ihren Tanzlehrern nur noch Unterhalt. Bei den Gesellschaften kommen andere Tänze überhaupt nicht mehr zur Geltung. Alles drängt sich zum Tango. Nur aus Tradition und Pflichtgefühl werden noch die „veralteten“ Tänze, wenn es nicht anders sein kann, abfoliert, bis endlich mit dem Tango das allgemeine Ich der Erlösung erfährt. Den besonnenen Führern vornehmer und variabler Gesellschaften nützt es nichts, die Tanzlustigen auf den unerhöflichen Vorrat guter und eleganter Tanzarten hinzuweisen, alles hält sich nur am Tango und findet alles andere langweilig. Dies die Stimmung der diesjährigen Tanzsalon. Wie ein Blick aus helterem Himmel muß deshalb die Kabinettsorder des kaiserlichen Kaisers an die Regimentskommandeure und Stabskommandanten wirken, die dieser Tage erschienen ist und in der es heißt: Die Sertzen von der Armee und der Marine werden hiedurch erlitten, in Uniform weder Tango noch One- oder Two-step zu tanzen und Familien zu vermeiden, in denen diese Tänze ausgeführt werden.“ Wer diesem Erlass zumiderhandelt, ist mit der Strafe sofortiger Dienstentlassung bedroht. Ein kleines Warnungszeichen war schon vor diesem Erlass von einer dem Hofe nahestehenden Seite gegeben worden. Der in den letzten Tagen viel genannte Generalintendant Graf v. Sillen-Saefer hat sich auf Anfrage einer Künstlerin des königlichen Schauspielhauses dahin geäußert, daß er ihre Beteiligung an der Tangofestung eines Wohl-tätigkeitsfestes zwar nicht verbieten könne, daß er es aber bevor warnen möchte. Durch die kaiserliche Kabinettsorder ist nun allgemein klar geworden, daß das ganze Bureau-treiben nicht gemindert wurde, nämlich daß der Kaiser und auch die Kaiserin entschiedene Gegner der neuen Tanzmoden, des Tango und aller ähnlichen Tänze sind. Die kaiserliche Kabinettsorder richtet sich streng genommen nur gegen die Tangotänzer der Offiziere in Uniform. Sie überschreitet nicht die Grenzen der taifelreichen Kommandogewalt und des höchsten Takttes, der durchaus nicht geneigt ist, sich als Maßstab der Sitten und Gebräuche für alle Gesellschaftskreise auszugeben. Aber der Kaiser wollte mit seiner Kabinettsorder seiner Überzeugung energischen Ausdruck geben, daß ein zum mindesten so artifizierlicher und persönlicher Tanz wie der Tango sich mit der Würde und wenn man will, mit der Stetigkeit der preussischen Hofhaltung nicht vereinbaren läßt. Nichts wäre fallischer als die Annahme, daß Wilhelm II. dem Gesellschaftstanz an sich kritisch oder intolerant gegenüberstehe. Wohl jedermann erinnert sich noch der Tanzsalons, die er einst den Damen am Krefeld in

Feuilleton.

Vortragsabend Klara Viebig.

Literarische Gesellschaft.

Halle, 18. November.

Klara Viebig ist jedem, der gelegentlich Romane liest, schon nicht nur eine seltene Feiertagsgesellschaft, sondern ein Werk, bei dem sie begehren sich die, die in der Literatur die Kunst zu köhnen verstehen, mit denen, die zur Unterhaltung lesen und im allgemeinen die Bekanntheit Heimburg oder Arthur App lieben. Sie ist eine unserer besten Erzählerinnen und sie hat sich damit das Verdienst erworben, daß die lange feststehende Meinung von der minderen Geschicklichkeit der Frauen im Schreiben begriffen ist. Klara Viebig las gestern zwei Skizzen: „Die Kinder“ und „Die Gott“, von denen die erste charakteristischer für sie ist als die zweite, obwohl diese eine „Erfolgsgeschichte“ ist. Die Kunst der Dichterin, ohne jegliche Hervorhebung und Unterstreichung, ohne Stellungnahme, ohne Beizert zu charakterisieren, zeigt sich in der Skizze „Die Kinder“ vollendet. Die Handlung ist im Sterbensahn der Mutter und beginnen zu fühlen, daß die Mutterliebe jede andere Liebe übertrifft und daß die Selbstlosigkeit der Mutterliebe nichts zu vergleichen ist. Viebig braucht nicht seltene Worte und nicht seltene Sätze, auch nicht seltene Begebenheiten, um die tiefsten menschlichen Gefühle aufleben zu lassen, um physiologische Tiefen realistisch zu gestalten. Schmalos reißt sie Satz an Satz. Sie übertrifft nicht und sie schweigt nicht. Aber die Frauen in ihrer Empörung zu kindlicher Größe, und ohne Zureden und Mithin befragen sich die Stachel ihres Schmerzes in die menschliche Seele und lauschen ihre Freunde hinein in das Dasein, das das kleinere Herz zu schweigen beginnt. Kunstformen, Kunstfertigkeit, was gibt das alles der Dichterin? Sie erzählt, wie sie liest und liest, und damit erzielt sie die tiefsten Wirkungen. Auch in der Skizze von der alten Botenfrau, die ohne ihre Worte nicht leben kann, zeichnet sie so plastisch, daß ein ganzes Leben erhellt; aber in der Freunde über den Damm gibt sie fast ein wenig zu viel. Sie liest fast durchwegs ruhig. Nur selten erhebt sich ihre Stimme zum Mit-

leben. Auch diese Betonung ist schon zu viel. Klang- und farblos vorgetragen schwingen die Worte von selbst und jegliches Regieren trägt Mühsale in das Kunstwerk. — Das Publikum empfand die Größe der Erzählung mit empfänglichem Gemüt. Nicht einmal die unerhörte Fülle des schlecht verteilten Saales konnte den Genuß beeinträchtigen.

M. F.

Berliner Premieriere.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Mit einer prächtigen, von überausender Rausch durchführten Aufführung des „Sommerabendstraßen“ hat das Deutsche Theater den großen Shakespeare-Platz eröffnet, in dem Max Reinhardt durch die Reinszenierung von 13 Meisterwerken des großen Dramatikers die Bilanz seiner neunjährigen Arbeit für Schafepare zieht. Denn neun Jahre sind vergangen, seitdem Reinhardt mit seiner ersten Schafepareinszenierung jene — man darf wohl sagen — Ummwälzung im Berliner Theaterleben einleitete, in deren Folge alle Reinhardtischen Schafepare aufzuführen zu wirklichen „Zugängen“ des Deutschen Theaters werden sollten. Der Vergleich mit jenem Sommerabendstraßen — damals und dem von heute zeigt den Weg, den Reinhardt zurückgelegt hat. Die großen Wirkungen seiner ersten Sommerabendstraßenaufführung sind Reinhardt — einleitete, von der Reinszenierung der großen Werke abgesehen, im mühseligen Dunkel, in dem der schwimmenden Konturen, im Bunt-Gemischtes: heute ist alles Licht geworden, klarer sind die Linien gezogen, klarer die Umrisse und aus dem Märdennabe, der einst im tiefblauen Dunkel ruhte, ist ein Bahn geworden, in dem das helle Mondlicht mühsel den Weg findet und in dem die Offen und Wad-gelichter in munterem Wettstreit auf ihre nochliche Lebenskraft aus dem Schatten ins Licht treten. Vielleicht gibt damit etwas von dem milden Schauer des Überirdischen verloren, aber die Werte, die damit einestaltigt werden, wiegen schwerer. Der Sorge um das Überirdische befreit, allen alle Gefühlen heute fröhlicher und freier auf dem Boden dieser Erde: und aus diesen Gefühlen mag auch die Kraft zu neuer übermütigen lebenden Sertzeit erwachsen sein, die klarer und damit auch leichter als vor neun Jahren die Loder gefüllten fünf Akte umfassen. Ganz prachtvoll, mit einer elektrischen Lustigkeit, die sich immer wieder an sich selbst entklemmt, wurden die Mittelstellen gegeben, in denen Wagners (als Bettel) und Arnold entzickten; und glänzend war auch die Belebung des Oberen mit Woll. Von den Frauen trat Elie Selms als Helena in den Vordergrund, weit vor Johanna Ter-m, deren Hermita selbstlosst aus Anzie höchlich zurückdenken ließ. Nur: in einem bringt der Vergleich mit der Bergangenheit keinen Gewinn: in den Kostümen. Tejus und Sinsolita mit ihrem Gefolge schienen in ihrer Gewandung den Abstand von

Offenbach zu Schafepare voreilen zu haben, wie überhaupt in letzter Zeit die Kostümierungen im Deutschen Theater der Regie Reinhardts mehr heimlich als erhaben sind. Wenn Reinhardt ebened in der Farbenfreude der Kostüme Verbündete hatte, so wird man ihm heute einräumen müssen, daß er seine größten künstlerischen Erfolge im Kampfe mit seinem eigenen Kostümateur erobert.

Im Deutschen Künstlertheater der Sostietz gab es am Sonnabend eine Premieriere, die einem Vorurteile gleichkam: man spielte ein Lustspiel „Die Affäre“ von dem Dänen Anstolm. Eine heilanstolme Mischigkeit, der Stoff eines amüsansten kleinen Einakters, den der Preis des Schriftstellers auf vier Akte aus-malste. Ganz lustig werden die Bureautanten irgend eines Ministerbüros verportet, die „Affäre“ entsteht durch einen von der Scherzfrau entdeckten Liebesbrief einer reisenden kleinen Schreimaltsinnemannsfall an den Herrn Bureauchef, worauf eine Kolonialretrolution erfolgt. Sie endet damit, daß das ganze Bureau nach dem gleichen reisenden kleinen Schreimaltsinnemannsfall das gleiche Verbrechen begangen hat; und schließt mit dem Ausfall, daß zum Abschlus auch der Herr Bureauchef selber der gleichen Strafe verfallen wird. Sauber ist diese etwas dürftige Handlung aufgebaut, literarische Werte bezeichnen sie nicht, es wurde ein wenig schalch, es gab ein paar lustige, auch etwas altsame zerkas nicht verdrängt. Nichts wäre fallischer als die Annahme, daß Wilhelm II. dem Gesellschaftstanz an sich kritisch oder intolerant gegenüberstehe. Wohl jedermann erinnert sich noch der Tanzsalons, die er einst den Damen am Krefeld in

„Das europäische Konzert“ als Lustspiel.

Aus Mailand wird uns geschrieben:

Zur Uraufführung gelangte in den Mailänder Kammer-treien das dreaktige Lustspiel „Das europäische Konzert“ von Max Noelen.

Ein in den besten Mannesjahren stehender Lord, Arthur In-gington, eine verarmte Transalpin, die Witwe eines Engländers, Malvane Reubon, deren uneheliche Tochter Constante, ein deut-scher Professor, Doktor Hartogensis, und ein amerikanischer Groß-pekulant bilden das europäische Konzert. Mit diesem Witz fährt der Autor sich ein: die folgenden in die lebhafteste Konversation der Stüdes geschickten Akte sind von gleicher Darstellbarkeit. Sie bildeten in dem liberars flotten Spieltempo, dessen sich die Darsteller befehligen, und in der veränderlichen Fülle, mit der sie auftraten, ein präallendes Feuerwerk, das über der Schnelligkeit und der Quantität des Rollenigen Geschickes über-

allein Öffentlichkeit sterblich verprochen und dann auch prompt geliefert hat. Eine Anecdote aus neuerer Zeit: Der Kaiser hat zu einem Soliste einige junge Leute nicht lange nach, seiner Dame auf der Zug tritt und diese einen kleinen Schritt nicht unterdrücken kann, mündet sich der Kaiser mit grimmigem Blick an den Unschicklichen mit den Worten: „Nicht wahr, Herr Leutnant, das nächste Mal werden Sie besser tanzen können.“ Steht der Kaiser bei Tanzfestlichkeiten stehende oder spielende Offiziere in Gruppen beisammen, so tritt er sofort selbst heran mit dem Bemerkten, daß man die Damen nicht warten lassen möge; er wünscht, daß seine Offiziere stotze Tänzer sind. Daß der Kaiser selbst mit großer Vorliebe dem Tange huldigt, ist bekannt; nicht nur bei der Hochzeit des Kronprinzen, auch noch bei der Beerdigung seiner einzigen Tochter, der jetzigen Herzogin von Braunschweig, tanzte er viel und unermüdet. Nichts macht ihm auch auf keinen größeren Freude als ein improvisiertes Tanzfest auf der „Felsenkuppel“, auch auf Schlußfeiern, wenn sich seine Offiziere und die Mannschaften mit den reich zusammengetrommelten Damen und Mädchen eines Klavierortes im Kreise drehen. Die Hofas, Quadrillen und Mazurkas haben auch auf den Hofballen neue Nuancen gewonnen. Als der Kronprinz bewies, daß er auch „Instrum“ tanzen könne, machte man ihm dies in den höchsten und allerhöchsten Gesellschaften reich nach, und der kaiserliche Papa erhob nicht den mindesten Einspruch gegen eine solche gelegentliche Extratour. Ein Modetanz aber wie der Tango in Uniform ist gegen die guten Sitten, nicht nur bei Hofe, sondern auch in jedem Privatbause.

Deutsches Reich.

Die Placate zur Befolgungsordnung wird, wie bekanntgegeben. Vorzüge enthalten zur Aufbesserung der Besoldung der Altpensionäre, ferner der Befolgung der Defizitoffiziere sowie vorausichtlich auch einiger weiterer Altpensionären. Welche Klassen davon betroffen werden, steht zurzeit noch nicht fest. Das Oberden der preussischen Regierung, die in Folge der am 1. October d. J. in Kraft getretenen Erhöhung der Besoldung der Postoffiziere usw. eine Neuordnung der Befolgung entsprechender Beamtenklassen vornehmen will, was bereits im nächsten preussischen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck kommen wird, dürfte hier wiederum von Einfluß sein. Für die Bezugsveränderung der Defizitoffiziere dürften etwa 1/2 Millionen in Frage stehen, während über die Höhe der Mittel für die Aufbesserung der Besoldung der Altpensionäre und weiterer Altpensionären sich naturgemäß noch nichts bestimmen läßt, da hierüber die Verhandlungen mit Preußen noch schwächen. Die Bewilligung der reichsrechtlichen Befolgung der Kommanden, über die Anfang nächsten Jahres Vorzüge des Reichstags unterbreitet werden sollen, wird, wie verlautet, eine Voraussetzung für die Befolgung der Mittel für die Bezugsveränderung bilden. Wenn möglich, sollen letztere vom 1. April 1914 ab bereits wirksam werden.

Eine Änderung der Reichsversicherungsordnung durch ein Notgesetz wird mit einer Petition beim Reichstag und Bundesrat nachgefordert. Der Verband der Bureauangestellten will namens der ihm angehörenden 4000 Krankenkassenangehörigen auf diesem Wege erreichen, daß die Schädigung weiter Schichten dieser Angehörigen durch die organisatorischen Änderungen der Krankenversicherung abgemindert wird. Am 31. Dezember 1913 werden infolge der Reichsversicherungsordnung zahlreiche Ortskrankenkassen geschlossen. Dadurch werden allein nach einer Feststellung dieses Verbandes bei 227 zu schließenden Ortskrankenkassen 883 Angehörige heilenlos. Denn obwohl die neue Kassenheile die Mitglieder und das Vermögen der geschlossenen Kasse übernimmt, und obwohl dort entsprechend mehr Arbeitskräfte gebraucht werden, haben die Kassenangehörigen den Recht auf Arbeitsbeschäftigung bei der neuen Kasse. Auch die Besoldung pensionierter Angehörigen, der Witwen und Waisen läßt nach dieser Rechtslage gefährdet. Weil nach Ansicht des Verbandes der Bureauangestellten eine solche Notwendigkeit für die Anwendung dieser Bestimmungen auf die jetzigen Vorgänge nicht besteht, schlägt er in der Petition ein Notgesetz vor, das die Weiterbefähigung der jetzt durch die Kassenschließungen gefährdeten

Angestellten bei den neuen Kassen und die Weiterzahlung der Renten an Witwen, Waisen und Waisen von Kassenangehörigen sichert.

Eine politische Anfrage die Studenten bei der öffentlichen Smarifikation hielt am letzten Sonnabend der Rektor der Universität Marburg, Geheimrat Justizrat Prof. Dr. Ludwig Träger. Wie berichtet wird, ernannte Geheimrat Träger die Studierenden, sich des Vorzuges, den sie vor Millionen Volksgenossen hätten, würdig zu zeigen und in fleißiger Arbeit Befriedigung zu suchen. Er erinnerte, oft mitunterlang von Besatz unterbrochen, an die erste Zeit, und besonders daran, daß der Kampf gegen den Erzfeind wohl früher oder später einmal ausgefochten werden müßte. Dann sei es die Jugend Deutschlands, die wie vor 100 Jahren der Welt zeigen müßte, was sie leisten könne. Wohin die Vertriebenenspolitik führt, hätten die Vorzüge in Kampfen gezeigt. Wir hätten uns nicht verhalten, daß der Kampf mit unermüdetem Ergeben unaußerlich ist. Der Herr Rektor bewegt sich ganz in altdeutschen Redeweisen. Er ist weissenhaftlich, ist vom „Erzfeind“ aber gar „Erzfeind“ zu sprechen, das zu beurteilen möchten wir den Historikern überlassen, sehr unpassend unangebracht aber ist es sicher, wenn ein deutscher Rektor das Ratheder für den geeigneten Ort hält, eine politische Rede zu halten.

Die Dinarzungen. Das Reichspostamt hat die Dinarzungen in den Reichshaushaltsetat wieder eingestellt. Es wird berichtet, das Reichspostamt sei entschlossen, auch wenn die Zulage diesmal wieder vom Reichstag abgelehnt werden sollte, mit der Forderung auch künftig wiederzuehren. — Ob nun das Zentrum sich befehrt?

Die Deutsche Zentralfelle für die Weltausstellung in San Francisco bringt in diesen Tagen eine Broschüre heraus, die alle für Aussteller wissenswerten offiziellen Informationen über Anmeldung, Einordnung nach Klassen, Verteilung, Transport und Versicherung, Transportermäßigung usw. usw. enthält.

Diese Broschüre wird allen Interessenten kostenlos von der Deutschen Zentralfelle für die Weltausstellung in San Francisco (Berlin NW. 7, Unter den Eichen 56) zur Verfügung gestellt.

Parteinachrichten.

Eine Konferenz liberaler Gemeindebeamtlicher und Magistratsräte ist vom Vorstand der Liberalen Arbeitsgemeinschaft Baneris für die allernächste Zeit in Aussicht genommen. Die Konferenz soll über den Entwurf eines liberalen Gemeindeprogramms, wie er von einer Kommission fertiggestellt worden ist, entscheiden. Zur Teilnahme an dieser Konferenz, deren Tagungszeit und Tagungsort noch bekannt gegeben wird, sind alle Gemeindevorsteher berechtigt, und eingeladen, wobei durch eine liberale Liste gewählt sind und einem liberalen Verein angehören.

Wahlkreisreform. Die Sozialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen in Hanau zu über. Sie lande an die Geschäftsleute ein Schreiben, in dem es heißt: „Es ist uns die Mitteilung gemeldet, daß die bürgerlichen Parteien den Versuch machen, die Geschäftsleute aus der Ratsliste, in der sich die meisten Geschäftsleute am gestrigen Nachtag bewegen, herauszubringen. Wir fühlen uns deswegen veranlaßt, im Interesse der Geschäftsleute selbst, Ihnen den Rat zu geben, daß Sie, wenn Sie nicht für unsere Partei öffentlich stimmen können, sich von der Wahl fernhalten. . . . Bei der Wahl zum Stadtparlament ist die öffentliche Stimmenabgabe vorhanden und können deshalb abhängige Wähler oft schweren Schaden leiden, ganz gleich, für welche Partei sie ihre Stimme abgeben. Aus dieser Erkenntnis heraus erlauben wir Sie, der Wahl fernzubleiben, wenn der Freundschaft zwischen der Arbeiterschaft und der Geschäftsleute erhalten bleiben soll. Unter der Arbeiterschaft würde eine große Empörung Platz greifen, wenn sich die Geschäftsleute dazu hergeben würden, dieselbe niederzukommen. Es liegt deshalb im Interesse der Geschäftsleute selbst, wenn sie unermüdet nach dem gemeinsamen Rat befolgen.“ Es ist ja nun erträulich, daß die Sozialdemokratie wie an so vielen anderen Orten, so auch in Hanau selbst, mit vielen Mitteln keinen Erfolg gehabt hat, aber man wird sich dieses Dokument doch merken müssen.

Hof- und Personalmachrichten.

Von einer bevorstehenden Ehescheidung des Prinzenpaars Etzel Friedrich von Preußen werden in mehreren Blättern allerlei Gerüchte verbreitet. Wie wir von besonderer Seite auf unsere Anfrage erfahren, entstehen diese Gerüchte jeden Untergrundes und müssen als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden.

Ausland.

Das neue französische Wahlgesetz.

Die Kammer in Paris nahm in ihrer Montagsitzung mit 350 gegen 216 Stimmen einen Paragrafen an, der besagt, daß jeder Wahlkreis auf 22 500 eingeschriebene Wähler einen Deputierten wählt, und darüber hinaus auf jeden Bruchteil, der die Zahl von 11 250 eingeschriebenen Wählern übersteigt, gleichfalls einen. Der Minister des Innern, Rich, erklärte, daß dieser Paragraf die Zahl der Abgeordneten auf ungefähr 820 vermindere.

Ein Staatsstreik in Mexiko.

Paris, 18. November. Dem hiesigen „New York Herald“ wird aus Mexiko gemeldet, daß ein Staatsstreik für unmittelbare bevorstehend gehalten wird. Man mache sich darauf gefaßt, daß General Blanquet, der die Unterfertigung aller hat, die Verhaftung Suerros anordnen werde, um die Ordnung wiederherzustellen.

Die Stellung Jiwostis in Paris erschüttert.

In Petersburger politischen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit erklärt, daß die Stellung des russischen Botschafters in Paris, Jiwostis, erschüttert sei. Jiwostis hat durch seine sehr in die Zukunft während der Balkanriege häufig die offizielle russische Politik durchkreuzt und hat sich durch seine Stellungnahme zu den verstreuten Fragen in persischen Gesensatz zu dem französischen Minister des Innern, Rich, gebracht. Als Nachfolger Jiwostis ist der hiesige russische Gesandte in Athen, Etim Demofilo, ausersehen. In Paris wird Demofilo mit offenen Armen aufgenommen werden, da er während der Balkankriege die französische Politik, namentlich in der Rawallakfrage, lebhaft unterstützt hat.

Der König und die Königin von Spanien sind in Paris eingetroffen.

Nicht Papst. In Rom wird sehr lebhaft die Tatsache kommentiert, daß der Papst bei der Vatikanfeier seines 10jährigen Krönungsjubiläums Hochrufe auf den Papst nicht ausbricht.

Der österreichisch-ungarische Delegierte bei der internationalen Grenzkommission, Generalmajor Winkler, ist in Janina gestorben. In seiner Stelle ist mit der Vertretung Oesterreichs einflussreicher Herr Graf Winkler, Mitglied der Reichsrats, betraut worden, der auch die Agentur des österreichischen Konsulats in Janina führen wird.

Die geistlichen deutschen Zeitungen. Die russischen Zensurbehörden in Sankt Petersburg haben die Einfuhr aller deutschen Zeitungen verboten und für die Einfuhr von Zeitschriften eine strenge Prüfung eingeführt.

Gang in Indien. Große Truppenkonzentrationen werden augenblicklich in Indien vorgenommen, da sich unter der Bevölkerung Anzeichen eines Aufstandes bemerkbar machen.

Deutsch-französische Verhandlungen über Kleinasien.

Das „Echo de Paris“ schreibt über deutsch-französische Unterhandlungen über Kleinasien. Sie sind seit kürzester Zeit in eine neue Phase getreten. Der Reichsminister der französischen Republik in Berlin, Cambon, hat die Verhandlungen mit dem deutschen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes aufgenommen. Cambon liegen zwei Sachverträge zur Seite, welche bereits bei der Gesamtkommission des Balkans in Paris ihre Tätigkeit dargelegt haben. Aus der Vorgeschichte der Unterhandlungen ist einerseits das türkisch-französische Uebereinkommen betreffs der Eisenbahnlinien in Westasien sowie andererseits das türkisch-deutsche Abkommen, welches augenblicklich in Berlin geschlossen wird, zu erwähnen. Da sich weiter zwischen der französischen Finanzgruppe und der deutschen Finanzgruppe, welche an der Bagdadbahn beteiligt ist, ein Abkommen vorbereitet, demzufolge Frankreich wird, Beteiligung an dieser Bahn an Deutschland abtreten wird, so ist es erforderlich, daß offizielle Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland eingeleitet werden. Die Unterhandlungen werden in erster Linie die Festlegung des Eisen-

leben lieh. Man laschte und tief auf demselben nach dem zweiten Akt des Verfalls, der inmitten der Schaulieder dankend auf der Bühne erfolgte. Die Handlung bilden nach altem Muster herkömmliche Liebes- und Geliebtengeheimnisse. Der Lieb, der nach halbtägigem Suchen seine alte Liebe Frau Meudon wiederzufinden hat, findet diese in der Heiligkeit der Wägen, die die Mama führt den Professor, den sie einst ihrer Geliebten nachgelassen hatte. Diese etwas ausgefärbte heineide Ueberversion des Schwalbates hat die Wirkung von unfreiwilliger Komik, konnte aber dem Erfolg keinen großen Abbruch tun. Der lauternde Widerspruch wurde von den vielen Zufriedenstellten häufig wiederholt. Der Verfasser darf sich den Herren Erich Hegel, Ernst Hahn, Wilfried Manning und den Damen Fraulein Greenberg und Miriam Dornitz über den Dankbrief verpflichtet fühlen, daß es ihnen durch ihr munteres Spiel gelungen ist, sein im Grunde recht schwaches Werk lo vortrefflich über Wasser zu halten. H. B.

Gunnar Heiberg und die Familie Björnson.

Nicht allein die literarische Welt der nordischen Länder, sondern alle Welt überhaupt erwartet mit Spannung das für die nächsten Tage angekündigte Erscheinen eines neuen Schauspiels Gunnar Heibergs, das, bevor es noch über die westbedeutenden Bretter gegangen ist, in Aufbruch herauskommt. Der Grund hierfür ist ein höchst eigenartiger. Der Dichter hatte nämlich das Manuskript dem Nationaltheater in Christiania eingereicht. Es wurde aber abgelehnt mit der Motivierung, daß die Dichtung es aus besonderen Rücksichten nicht zur Aufführung bringen könnte. Das war zunächst alles, was die dreite Denschrift erlaubte. Allmählich aber sickerte es durch, daß das Gütel des Schauspiels das Familienleben der Björnsons im Grunde genommen war, und zwar waren die Mitglieder der Familie Björnson in wenig sympathischen Umständen. Der jüngste Sohn Björnsons gab sogar öffentlich die Erklärung ab, daß Heibergs Schauspiel schon aus dem Grunde einer Verflechtung nicht gefaßt hat, weil die Dichtung schon völlig außer Stande sei, ein getreues Bild von dem Björnsonischen Familienleben zu entwerfen. Bekanntlich hat Gunnar Heiberg Björnson in seinem Drama „König Midas“, das bereits im Jahre 1888 erschien und auch in Deutschland Aufsehen erregte, heilig angebetet. Dem und Heiberg war er damals ihr Prospektum und sein Hauptcharakteristisches vor, der alle Situationen und

Träume zerlöse und somit dem häßlichen Leben den Schleier der Schönheit entziehe.

Es ist durchaus nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß seit langer Zeit kein Buch in den ganzen nordischen Ländern mit so regem Interesse erwartet worden ist, wie man es Gunnar Heibergs Schauspiel entgegenbringt. Aber es darf auch schon hinzugefügt werden, daß der Verfasser, wenn sein Werk wirklich das enthalten sollte, was in der Denschrift seit langem erzählt wird, nur wenig Sympathie und Anklang finden wird. Besonders in Norwegen und vor allem in Christiania wird man einem Werke, das auch nur den leisesten Wackel auf die Familie Björnson wirft, verständnislos gegenüberstehen. Hat doch Björnson in Aulestad in der Nähe von Christiania allgalt im weitesten Umfange ein offenes Haus gehalten, und Tausende von Gästen aller Berufs, und man müßte fast sagen aller Länder haben dort geistig Erquickung gefunden. Einen eben, der an seine Türe klopfte, war Björnson offener Gastgeber, und was Küche und Keller des Björnsonischen Heimes betraf, wurde dem Gaste vorgelegt. Das Björnsonische Familienleben stand allseits im vollsten Lichte der Denschrift, und was alle auf diese Weise davon kennen lernen, war nur das denkbar Beste. Gunnar Heiberg wird sich durch sein Schauspiel also jedenfalls seine Freunde erwerben, höchstens noch manche Gegnerschaft ziehen. Das war ja auch damals mit einem „König Midas“ der Fall, dessen dramatischer Schwung und wichtige Kraft zwar allseitig anerkannt wurde, dessen Grundgedanke, eben der Kampf gegen Björnson und dann auch Heiberg, aber auch viele Widersacher fand. Auch in Deutschland dürfte Heibergs Werk beträchtliches Aufsehen erregen.

Protest gegen die Nobelpreiskündigung.

Einer der Jungen, die das Testament Alfred Nobels mit unterschrieben haben, Direktor Leonard Swah in Krefeld, erhebt jetzt Protest gegen die Nobelpreiskündigung. Die Nobelpreise seien nach Nobels Willen nicht ausschließlich Ehrenpreise, wie vielfach behauptet wird, sondern auch Belohnungen für die ihm zuerst verliehenen, die im Stand seien, mehr zu leisten, in höherem Grade, als es sonst der Fall sein könnte, seine Ideen auszuführen zu bringen und, von allen Vorkundungsorganen befreit, seine beabsichtigten Arbeiten fortzusetzen. Deshalb sei es sehr bedauerlich, wenn die Nobelpreise alten Männern oder solchen, die schon reich seien, erteilt würden.



Bestes Mineralwasser der Welt

Wer Döbol konsequent trinkt, anwendet, läßt nach unsrer heutigen Kenntniss die den thar beste Fahn- und Wunderwasser aus.

Preis: 1/2, 1/4, 1/8 (Monatlich ausweichend) RM. 1.50
1/2, 1/4, 1/8 (Monatlich) RM. 1.50

4% Hallesche Stadtanleihe von 1910, II. Abt.
Anmeldungen auf 7000000 M. obiger
Anleihe führen wir zum Kurse von
94,50% spesenfrei aus.
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.

Die Sie Stern
Weihnachtseinkauf in Honigkuchen
machen, wollen Sie vorher Geschmack und Qualität unserer
Böden. Sie werden finden, daß ich Ihnen etwas besonders
Gutes verkaufe.
Carl Booh, Breitestr. 1.
Dienst. vater Kurn. Gr. 1794.

3u **Führungen- und
Nägelooperationen**
empfehlen wir
Fritz Rammelt, Spez. I. Fußpf.
Sobenerstraße 43.

Welbekannt sind
**Bleyle's
Knaben-
Anzüge**
Völlig nachgeahmt! Nie erreicht!
Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Strieper 34.
" " Katalog gratis " "

Kehe Miet-Planos
mit Vergütung
bei späterem Kauf
Ritter
Piano-Fabrik
Halle a. S.
Täglich helles
Gänsefleisch
in verpackten Breisungen empf.
W. Metzsch Jr., Gelfstr. 17.

Kühn & Lindenber
Linden-Str. 2 Weingroshandlung Ferarst 608.
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Weine.

W. H. Kaupe, Halle, Parkstr. 19
Spezialwerkstatt für Bekleidung
leidender Füße
jeder Art.
Jeder spielt sofort Klavier!
Obus fremde Hilfe - obus Rosenkranz
fann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit Klavier spielen. - Probefische und Klavier
fennet gegen 50 Bfg. bei
"Musik-Verlag 'Cathonia'" Breitenbe: 264 bei Berlin.

Empfehlenswert
Einkaufsquellen
für die
Familie.

Gelchäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.
Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung,
Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Empfehlenswert
Einkaufsquellen
für das
Geschäft.

Abstreiche-Bären.
Mazsa, Forsterstr. 11, p. Tel. 3349.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kelnzerstr. 1.
Tel. 2267.

Abrechnungsgeschäfte.
Speyer & Jansen, Gr. Markstr. 30

**Akkumulatoren und
Kleinbeleuchtungen.**
K. Albrecht, Alter Markt 3. T. 1907.

Angelgeräte.
Ang. Lenz, Leipzigerstr. 47. Tel. 2049.

**Aquarien- u. Terrarien-
handlung.**
Edmond Petzsch, Talantstr. 2.
Tierärztliche Anstalt.

Architekten.
Th. Böcher, Hohenschulterstr. 5. T. 2703.
Architekten. Bauausführungen.
Paul Lohmann, Hans 9. T. 1749.

Ankumtelien.
Eyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42
Gredtrefren, Fernsp. 396.

**Autog. Schwelmarer, aller
Art, spez. Gusschweißung.**
Heime & H. Herzfeld, Abf. F. T. 807.

**Automobile
u. Automobill-Reparaturen.**
P. Hagemann, Mittelwahe 2. T. 9039

Auto-Centrale Otto Kühn,
Leipz. Str. 12, Niemöyerstr. 1. T. 619.

**Automobil-Verkauf
Ausstellung - Reparatur**
Akt. u. große Spezial-Werkstätte
M. Schachtschabel & Co., G. m. b. H.
Liebenauerstr. 10. Tel. 939 u. 9392.

Bade-Anstalten.
Sanitas-Bad, Gr. Steinstr. 16.
Tel. 3273.

Baugeschäfte.
Fr. Reber-Nachf., W. Seiffing, Mau-
nermeister, Anhaltstr. 90. T. 1294.
Herrn, Meise, Jägerstr. 33. Tel. 290
Karl, Kamm., Thierstr. 4. H. 9p.

Baugelder, Hypotheken.
Julius Joseph, Kirenerstr. 8.
Tel. 3955.

Baumaterialien.
Rieh. Wolf, alt. Thür. Bahnh. 1. 1113.

Beleuchtungsanstalten.
L. Adorf, Brunowstraße 4. T. 2965
Kunst-Beleuchtung, Fernsp. 608.

Beleuchtungsartikel.
Böker, Louis, Leipzigerstr. 7.
Spezial-Beleuchtungs-
lampen, Marke Osram billigt.

Beleuchtungskörper.
K. Rat, Geustr. 23. Teleph. 163.

Bestandteile ingenieurtechn.
Volk, Gustav, Ingenieurwerk-
statt, Thierstr. 4. Fernsp. 3474.

Bestfodern.
Eduard Graf, Marktplatz 11.
Telephon 2532
Größtes Spezial-Haus am Platze.

**Bestfodern-
Anstalten.**
Burthard, Otto, Gr. Märkerstr. 14,
T. 2699, Traup. Tel. III. a. Baal. 0111.

Bildungs-Institute.
Mankwitz, Alt. Markt 15, T. 2849
Balle, Queis, Bill.-Art. Repar.

Blindfodern.
Aug. Lenz, Leipzigerstr. 47. Tel. 2049

Frühe Blumen.
Königsstr. 6.
H. Buhs, Telefon 3866.

**Behrungen und Schicht-
bauten.**
Hallische Bohr- u. Tiefbau-Unter-
nehmung Burmeister & Co., Komm.-
Ges., Halle a. S. T. 8396.

Brennbaubauten.
Gebr. Rieh. u. Max Schmidt, Tief-
bohr- u. Brennbauges., m. B. H.,
Hohenturm, Tel. 8366, S. T. 8367.

Buchdruckereien.
C. F. Rode & Sohn.
Spez. Kaufm. u. gewerbli. Druckesch.
Rl. Ulrichstr. 27. Tel. 3776.

Bühnenvisoren.
Gieseguth, Gr. Ulrichstr. 44. T. 3013

Bürsten, Besen, Binsel.
W. Somburg, Domstr. 4.

Büchereien.
C. Otto, Geustr. 49. Waschgäßchen.
Paul Horlock, Kl. Ulrichstr. 2.
Waschgäßchen aller Art. Babststr.

**K. Siegart, Waschl-
"Börbe."**
Landwehrstr. 7. Kabattmarchen.

**Calcium-Carbid, Wasser-
stoff und Sauerstoff.**
Heime & H. Herzfeld, Abf. F. T. 807.

**Dampf-Wäscherol,
Färberei,
Chem. Reinigungsanstalt.**
Galgenberg, Tel. 595.
Größte Waschanst. am Platze.

**Dampf-Wasch- u. Platt-
Anstalten.**
" u. Dessestr. 5.
" u. Telephon 2920.
am leistungsfähigsten

Halloria
Dekorationsmalerei.
H. Franke, Saalberg 27,
Theatermarkt - Firmenscheiber.

Dekoratore
Fr. Gittel, Henriettenstr. 36. Tel. 2138.
Ernst Schulze, Fränzenstr. 18.

Draht- u. Mansfelle.
H. C. Barthel, Mansfelderstr. 53.
Wingstr. 13. A. U. Universitat 13.

Einrahmungen von Bildern
J. Reichert, Steinweg 53.

Elektrische Anlagen.
Heime & H. Herzfeld, T. 807, Abf. E.
Licht- u. Kraftanlag., Signalant.
K. Rat, Geustr. 23. Teleph. 169.
Oppermann & Fischer, Mittelstr. 4,
Tel. 3994.

**Elektrische Anlagen,
Beleuchtungsartikel.**
Franz Berger, A. U. Universitat 13.
Telephon 2332.

Elektrische Beleuchtung.
Elektr. Klingelreparaturen.
H. Dreiß, Wilhelmstr. 28.

**Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlag., Klingel, Telephon,
Blitzableiter
und Beleuchtungskörper.**
L. Rissland, Doyanderstr. 26.
Telephon 1261.

Erholungsanstat.
Hospiz u. Heim, Weidenpian 20
500 qm Zimm., gute Kost, n. Garten.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Ch. König, Gr. Märkerstr. 8.
G. Lathan, Strödelstr. 36.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Marsch, Marspl. 24. Spezialist
Felle-Einkauf.

Felle-Einkauf.
Joh. Bernhardt, Kelmstr. 4. Tel. 452
Gebr. Danjowitz, Fischerstr. 2. T. 1179

Fell-Topphele.
Gebr. Danjowitz, Fischerstr. 2. T. 1179

Feuerlöschapparate.
Münster-App. Bau-Ges. Halle S.,
Merseburgerstr. 161. Tel. 3783.

Fleisern.
Rieh. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113.
Muster-Ausstellg. Alt. Promenade 10

Garten-Anlagen.
Scherzer, E., Bollberger-
Tel. 890, Alt. Promenade 10. Späh.
von Garten, Balkonverpfl., Ständen.

**Gas- u. Wasser-Install.
Bade-Einrichtungen.**
Heime & H. Herzfeld, T. 807, Abf. E.

Gas- u. Porzellanverlag.
Böker, Louis, Leipzigerstr. 7.
Spezial- u. Ausstattungen.

**Gummiwaren- und
Krankenpflege-Artikel.**
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Haar-Pflege.
Inst. Fara, Friedenstr. 69, p.
Haus- u. Köchen-Geräte.
Carl Kockenberg, Hannenstr. 12.
M. Herrmann, vorm. Wilh. Hecker,
Gr. Ulrichstr. 57.

Handelschulen.
Baars Handelstschschule
"Praktika" Tel. 3928.
Wilh. Baer & Helene Ottenberger.

F. Wehmer & Sohn, Poststr. 1.
Leipziger-Geogr. Ges., Gr. 1891.
Grund. Vorbereitung für den
Kaufm. Beruf. Einzelunterricht in
Buchhdt., Rechn., Bretw., Steno-
graphie, Schön- u. Maschinenrehr.
Gieseguth, Gr. Ulrichstr. 44. T. 3013.

Heime & H. Herzfeld, T. 807, Abf. E.

Kohlen, Briekotz, Mekk.
A. Riebeck'sche Montan-
Werke A.-G. Brik.-Verk.
Halle und Umgebung der
bekannt. Gruben G. Zandl,
H. Propper & Co., Fr. Jessa,
O. Just, Sechse & Müller, Eisner
& Lorenz, Binnatverein der
Kohlenhändler, u. G. m. b. H.,
Rinhardt & Sebraber Mont., Otto
Westphal, Richard Wolf, Menner
& Möldner und Buchmann & Co.
Klinhardt & Schreiber Magdfig-
Landesbergerstr. 12. - Tel. 393

Gildart Kohlen-Rentor
"Telefon Nr. 3830.
verl. Königstr. (alt. Thür. Bahnh.)
Hallesche Pfännerschaft A.-G.
Mansfelderstr. 52. Kohlen-Exp.
Mansfelderstr. 51. Tel. 123.

Paul Schmidt, Halberstädterstr. 3.
Einkv. d. Kohlenhändler
u. G. m. b. H. Hordorferstr. 5.
T. 741, verl. direkt u. doch. 50 Mtglid.
M. W. Leopold, Edderstr., Phönix,
Rieh. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113.

Kahlesder Kohlenrot, S. m. b. H.,
Königsstr. 54. Tel. 1439.

Kar-Bäder.
Helios-Bad Leipzigerstr. 30
Telephon 2887.
Licht-, Dampf-, Kur- u. Wannenbad.

Katholische Einrichtungen.
Böker, Louis, Leipzigerstr. 7.

Lederhandlung.
Paul Andersch, Magdeburgerstr. 8.

Ledercreme.
F. Noah, Gr. Klausstr. 7. Tel. 1649.

Lehrinstitut für Sprachen.
Erstes Hall. Sprachlehrinstitut
Miss Alexander, Weidenpian 1.
Pohlmann'sches Sprach. Friedrichstr. 68

Libelle.
Ottomar Brähler, Hallerentropfen.

Maschinenwickerei.
Neu- u. Anstricken, Uleusstr. 9.
O. Braun, Weidenpian 30.

**Metalldruckmaschinen und
Bogenziehmaschinen.**
Heime & H. Herzfeld, Tel. 807

Mineralwasser.
Carl Schindorf, Forsterstr. 42.

Monatsgarderobe.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
11 Leipzigerstrasse 11
Bl. Beauguette 1, Mohtsgard.

**Monatsgarderobe,
Neue Garderobe.**
Friedr. Paul, Gr. Ulrichstr. 59. I.
Größtes Spezial-Etagen-Gesch.

Motorräder.
Münster, Marktpl. 24. Spezialist.

**Möbel, Spiegel u. Polster-
arbeiten.**
Gebr. Kroppenstedt, Gr. Märkerstr. 4
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26
Höbelmag. Hall-Tischlern, u. s. m. H.

Möbel - Dekoration.
Paul Danneberg, Geustr. 69.

**Möbel-Transport und
Speziation.**
A. W. Hass, Merseb. Str. 151. T. 134.
C. H. Kretzschmar, Königstr. 70. T. 188

Musikinstrumente.
Herm. Lüders,
Mittelstr. 9/10. Telephon 3057.
Violinen, Lauten, Gitarren.

A. Hartmann, Geustr. 6.
Alle Bestandteile, Reparaturwerkst.

Applaudende-Schallpfeif. G. m. b. H.

Nähmaschinenhandlungen.
Singer Co., Nähm. A. G.,
Leipzigerstr. 23 u. Geustr. 47.

A. Pflafer, Leipzigerstr. 2.
Altenverkauf u. Original-Viktoria
u. Atlanta zu gewöhnlichem und
Familien-Gebrauch.

Wasch- und Wringmaschinen.
Reparatur-Werkstatt.

Obst u. Südtrockn.
R. Kannegger, Markt, Hot. Turm.

Oeten und Herde.
Leop. Darge, Uleusstr. 11. Tel. 1099

Chr. Glaser, Große Klausstr. 24.
Hecker & Co., Wilhelm, Halle S.
Leipzigerstr. 81/82. T. 1290. Kachel-
steinen, Gärten u. Herde (Voss),
G. Pawlewski, Burgstr. 48. T. 5192.

Optiker u. opt. Anstalten.
Richard Flemming, Brüderstr. 12.
Zwenzg. Reiterstr. 129, Ecke Rooster

Ort Unbekannt, in Gr. Ulrichstr. 1a.
Carl Schaefer, Gr. Sülzstr. 29.

Heinrich Menzel, Barthstr. 4.
R. Kiekmann, Moritzwinger 9.

**Photographische Bedarfs-
Artikel.**
Max Wergeln, Neumhäuser 4.
Heinrich Menzel, Barthstr. 4.

**Photographische Ateliers
u. Spez.-Gesch.**
Ferd. Bimpfage, Alt. Promenade 9
Indust.-, Landsh.- u. Arohit.-Aufn.

**Photographische Ateliers u.
Vergroßerungs- Anstalten.**
Samson & Co., G. m. b. H., Forster, 9/10
T. 1128, Grest. u. o. H. A. u. L. Platz

Pianos u. Flügel.
Herm. Lüders,
Mittelstr. 9/10. Telephon 3057.
Spez. - Fernausflügel u. Pianos.
Aelteste Handlung am Platze.

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 3334.
Blüthner, Steinway & Sons, Isach
Furten, Immler, Förster.
Harmoniums, Pianola-Pianos,
Kant., Tausch und Miete.

Albert Hoffmann am
Riesbeckplatz
Aps-Flügel, Phonola-Pianos.

Piaseco-Brennerei.
A. Schulze, Sternstr. 5. II.
Marktstr. 5.

A. Roke, Piaseco-Liquetten.
Porzellan u. Glas.
Heinr. Baensch, Marktpl. 23. T. 622.

Fußgeschäfte.
B. Horker, Steg 1. Tel. 683.

**Reparaturanstalt für Fahr-
und Motorräder.**
Münster, Marktpl. 24. Spezialist.

Stromböden.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 198.
"Schleiferei u. Stahlwaren.
Ernst Graubmann, Geustr. 22.

Stollmeyer.
O. Mende, Marienstr. 7. Teleph. 2674.

Schneider-Akademie.
Corder' Bekleidungs-Akademie
für Herren- u. Damenschnitt
Gr. Steinstr. 24. Prop. gratis.

Schneider für Damen
Carl Horeis, Leipzigerstr. 60.

August Göbel, Talantstr. 1.
Anfertigung i. Kostüm u. Kleider.
M. Rönninger, Friedenstr. 28.

Schneider für Herren.
M. Rönninger, Friedenstr. 28.

Schneiderbedarfsmittel.
P. Ohsenknicht, Gr. Klausstr. 4.
Ludw. Zengering, Schulstr. 7. T. 2467.

Schneiderei u. Schneiderei.
In Lon. Gussenen u. Blech, D. G. M. H.
H. Hallup, Brunowstraße 34.

Schneiderei u. Schneiderei.
Kern. Mücke, Königstr. 7. T. 2968.

Schneiderei u. Schneiderei.
Inst. Fara, Friedenstr. 69, p.

Spielwaren.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 198

**Stellenvermittler, gewerbe-
unschlüssig.**
Hermann Eiser, Kl. Ulrichstr. 1. T.
Emilie Hagelganz, Leipzigerstr. 121.
Emma Völz, Kl. Brauhäuserstr. 4.

Stempelabriken.
A. Plautsch, Nikolaistr. 6. T. 2968.

Strumpfwaren.
P. Ohsenknicht, Gr. Klausstr. 4.

Strassenfodern.
Pleu